



Auf rund 100 Sänger bringen es der VHS-Chor Goch und die Niederrheinische Kantorei unter der Leitung von Werner und Martha Seuken. Die Solisten Hans Christian Hinz, Joachim Duske, Christa Bnhoff und Katharina Sabrowski singen die Hauptrollen in dem Elias-Oratorium.

Zwei Chöre mit Dramatik, Lyrik und mit Engelsgesang

VHS-Chor Goch und Niederrheinische Kantorei führen das „Elias“-Oratorium von Mendelssohn auf

► **GOCH.** Arien gibt es wenige mit einem so meditativen Text. Noch dazu im Wechsel mit der Dramatik eines Chors. „Das ist ein gewaltiges Werk“, meint Werner Seuken. Und eine große Herausforderung für ihn und seine Chöre.

400 Seiten stecken in diesem Oratorium und über 40 Passagen, die gesungen werden - mal dynamisch, mal meditativ, mal rezitativ. „Die typisch Mendelssohnsche Dramatik“, sagt der Chorleiter. Mit dem Elias-Oratorium hat Seuken ein imposantes Werk gefunden, das bereits bei seiner Uraufführung im Jahr 1846 in Birmingham so große Begeisterung auslöste, dass gleich vier Chöre und vier Arien wiederholt werden mussten. Damals sangen 270 Chorsänger dieses Werk, begleitet von 125 Musikern. „So viele haben wir nicht“, lacht Werner Seuken. Aber fast.

Mit dem VHS-Chor Goch und der Niederrheinischen Kantorei aus Mülheim an der Ruhr bringt es der Chorleiter auf über 100 Sänger. 30 Musiker der Kammer Philharmonie Europa unterstreichen dieses Oratorium, das mit zweieinhalb Stunden Aufführungsdauer den Spannungsbogen hält.

Werner Seuken und seine Frau Martha leiten gemeinsam den VHS-Chor und die Niederrheinische Kantorei Mülheim und treten deshalb an beiden Orten auf: Am Samstag, 8. Oktober, um 19.30 Uhr in der Barbara Kirche in Mülheim und am Sonntag, 9. Oktober, um 17 Uhr in Siebengewald in der St. Josef Kirche. „Siebengewald ist nur drei Kilometer von Goch entfernt“, meint Werner Seuken. Nachdem die Liebfrauenkirche geschlossen und nicht mehr als Veranstaltungsort mit bester Akustik

dienen kann, musste der Chorleiter eine Ausweichmöglichkeit suchen. „Und in der St. Josef Kirche finden fast 500 Gäste Platz“, meint er.

Zwei Jahre haben die Chöre das Elias-Oratorium geprobt und treten jetzt zum dritten Mal gemeinsam mit der Kammer Philharmonie Europa auf. Mit dabei sind auch vier Solisten, „die nicht singen, sondern ihre Rolle spielen“, sagt Werner Seuken. Denn das Oratorium hat keinen Erzähler, die Arien leben von Zwiegesprächen zwischen dem „Held“ Elias, der an seiner Aufgabe verzweifelt und in ein tiefes psychisches Loch stürzt. Die „Königin“ trachtet nach seinem Leben und macht ihn für die Dürre im Land verantwortlich. Die Sorge um Wasser hebt und senkt den Spannungsbogen im ersten Teil. Der zweite Teil ist weniger dramatisch, sondern unterstreicht mit seiner

Lyrik und Engelsgesängen Elias' Lebensüberdruß.

Auch wenn Felix Mendelssohn Bartholdy vor über 150 Jahren seinen „Elias“ geschrieben hat, „ist das Stück heute fast ein Abbild viele Lebensschicksale unserer Zeit.“ Und Werner Seuken meint: „Man muss es einfach gehört haben!“

Karten für das Oratorium „Elias“ mit rund 100 Sängern zweier Chöre und den Solisten Hans Christian Hinz (Elias/ Bass), dem Tenor Joachim Duske aus Hamburg, Katharina Sabrowski (Sopran/ Kiel) und der Mezzosopranistin Christa Bonhoff aus Hamburg gibt's für 20 Euro (Erwachsene), 10 Euro für Schüler und 40 Euro kostet eine Familienkarte. Vorverkaufsstellen sind die Völckersche Buchhandlung in Goch, die Kulturbühne im Rathaus, die VHS in Goch und alle Chormitglieder. Steffi Deckers